

Licht übers Heiligtum

Pioniergeschichten

Teil 13

Arthur Spalding

Im westlichen Teil des Bundesstaates New York am Erie-Kanal liegt das Städtchen Port Gibson. Im Jahr 1844 gab es dort eine kleine Gruppe von Gläubigen, die darauf wartete, dass Jesus am 22. Oktober wiederkommen würde. Ihr Leiter war Hiram Edson. Sie versammelten sich zum Beten und Warten. Doch so wie überall war der Tag langsam verstrichen, die Sonne gesunken und Jesus nicht gekommen. Man blieb allein.

Wie traurig! Wie schrecklich für die Gläubigen! Sowohl die Männer als auch die Frauen weinten. Es schien so, als könnten sie nicht beten. Es war für sie schlimmer, als wenn sie Vater, Mutter, alle Geschwister und Freunde verloren hätten. Die Nacht zog sich dahin und einige schlichen sich leise nach Hause. Die anderen blieben und merkten kaum, dass einige gegangen waren. Sie weinten und trauerten, bis der Morgen dämmerte. Sein Grau schien das Grau ihres Lebens zu sein. Würde es, so fragten sie sich, gar keine Wiederkunft geben? Hatte die Bibel Unrecht? Gab es keinen Jesus, der für sie gestorben war? Würden sie nie die goldene Heimatstadt der Erlösten sehen und nie in dem Land leben, dessen Bewohner sagen: »Ich werde nie mehr krank«? Gab es vielleicht gar keinen Gott?

»Nein, Geschwister«, sagte Hiram Edson den wenigen, die zurückgeblieben waren. »Ich erinnere mich daran, wie oft der Herr uns Hilfe und Licht sandte, wenn wir es brauchten. Es gibt einen Gott, er wird uns erhören. Wir wollen ihn um Licht in dieser Angelegenheit bitten.«

So gingen die Geschwister in der grauen Morgendämmerung aus dem Haus zurück in die Scheune; sie öffneten den Kornspeicher, traten ein, schlossen die Tür und

knieten sich zum Gebet nieder. Ich weiß weder, was sie gebetet haben, noch, wie sie getröstet wurden. Doch ich bin mir sicher, dass sie wussten: Ihre Gebete wurden im Himmel, wo Jesus war, gehört und angenommen und es war ihnen verheißen, dass sie verstehen würden, was es mit ihrer Enttäuschung auf sich hatte.

Nach dem Frühstück sagte Hiram Edson zu einem seiner Freunde, der noch bei ihm war: »Komm, wir gehen hinüber zu den Geschwistern und trösten sie.« So machten sie sich auf den Weg über ein bereits abgeerntetes Maisfeld, auf dem der Mais in Hocken zusammengebunden stand. Beide waren ganz in Gedanken versunken, sodass sie gar nicht aneinander dachten.

In der Mitte des Feldes war es Hiram Edson plötzlich, als ob ihn eine Hand anhielt und ein Glanz um ihn herum leuchtete. Da sah er wie in einer Vision, dass Jesus, unser Hoher Priester, an jenem Tag das Allerheiligste im himmlischen Heiligtum betreten hatte. Dort würde er bleiben, bis er sein Reinigungswerk beendet haben würde.

Der andere Mann war weitergegangen, ohne zu merken, dass Hiram Edson stehen geblieben war. Als er aus seinen



Gedanken aufwachte, weil er am Zaun auf der anderen Seite des Feldes angekommen war, hielt er an und schaute nach seinem Gefährten, der weit hinten in der Mitte des Feldes stand.

»Bruder Edson«, rief er, »warum stehst du dort?«

Und Hiram Edson rief zurück: »Er erhört gerade unser Morgengebet.«

Dann kam er nach und erzählte, was er gesehen und gehört hatte. »Meine Gedanken«, sagte er, »wurden auf das 10. und 11. Kapitel der Offenbarung gelenkt, wo Johannes den Auftrag bekam, ein Büchlein zu essen, das ihm der Engel reichte. Es schmeckte auf der Zunge wie Honig, doch nachdem er es gegessen hatte, war es bitter wie Galle. Das ist unsere Erfahrung, Bruder«, sagte Hiram Edson.

»Wir haben das Buch der Prophezeiungen genommen. War es nicht süß, als wir es nahmen und angenehm zu wissen, dass Jesus gestern kommen würde? Doch jetzt ist es bitter, sehr bitter. Dennoch steht dort, wir müssen noch einmal weissagen vor vielen Völkern, Nationen und Sprachen. Ich sah, dass das Heiligtum sich im Himmel befindet und Jesus gestern sein Reinigungswerk begonnen hat.«

Beiden erschien der Gedanke sehr neu und eigenartig. Doch sie glaubten es, obwohl sie es nicht verstanden und gingen weiter, um es ihren Geschwistern zu erzählen.

Unter Hiram Edsons Freunden war ein gewisser Doktor Hahn, der in Canandaigua lebte am Canandaiguasee, zwölf Meilen entfernt. Er und seine Frau glaubten an Jesu Kommen. Es gab auch einen jungen Mann namens O. R. L. Crosier, der manchmal bei Doktor Hahn und manchmal bei Edson wohnte. Er war talentiert und half bei der Verbreitung der Adventbotschaft.

Diese drei hatten eine Zeitung mit dem Namen *The Day Dawn* (Morgenrot) herausgegeben, damit die Warnung noch mehr Menschen erreichte. Sie konnten die Zeitung nicht wöchentlich herausgeben, weil sie arm waren. Doch sooft sie genug Geld zusammen hatten, mieteten sie die Druckerei in Canandaigua, um eine Ausgabe der *Day Dawn* zu drucken.

Edson besuchte Hahn und Crosier und erzählte ihnen von der Offenbarung, die er über das Heiligtum erhalten hatte.

»Ob die Bibel das bestätigt?«, fragte Crosier.

»Ich glaube ja, denn ich bin sicher, dass es die Wahrheit ist«, sagte Edson.

Dann begann Crosier das Heiligtum in der Bibel zu studieren. Er fand Folgendes heraus:

1. Mit »Heiligtum« ist ein heiliger Ort gemeint, an dem Gott wohnt.
2. Die Erde wird in der Bibel nirgendwo Heiligtum genannt.
3. Die von den Israeliten in der Wüste gebaute Stiftshütte wurde Heiligtum genannt, später auch der Tempel in Jerusalem.

4. Im Heiligtum gab es zwei Räume, der erste hieß das Heilige und der zweite das Allerheiligste. Im Allerheiligsten stand die heilige Bundeslade, die Gottes Gesetz enthielt, die Zehn Gebote. Ihr Deckel wurde Gnadenstuhl genannt, dort schien ein helles Licht, Gottes persönliche Gegenwart.

5. In das Allerheiligste ging der Hohepriester nur einmal im Jahr, und zwar am zehnten Tag des siebten Monats. Dieser Tag wurde Versöhnungstag genannt. Der Hohepriester ging vor die Lade, wo Gott wohnte. Er schwenkte sein Räucherfass mit brennendem Weihrauch. Er blieb dort eine Zeit lang, während das Volk draußen atemlos wartete und darauf lauschte, ob es wohl das Klingeln der kleinen Glocken an seinem Gewand hörte. Denn dann war er wieder auf seinem Weg nach draußen. Sie wussten nicht, ob Gott den Hohenpriester nicht um ihrer Sünden willen erschlagen würde. Doch er kam immer heraus und trug die Sünden des Volkes. Das ganze Jahr lang hatte das Volk die Sünden hier am Heiligtum bekannt und ein Lamm oder ein anderes Tier geopfert. Einen Teil des Blutes sprengte der Priester dann ins Heiligtum. Das sollte die Sünden des Volkes aufs Heiligtum übertragen. Am Versöhnungstag musste der Hohepriester das Heiligtum reinigen, indem er die Sünden des Volkes auf sich nahm.

Am Eingang der Stiftshütte oder des Tempels wurde dem Hohen Priester nun eine Ziege gebracht, welcher der Priester die Hand auflegte. Hier bekannte er die Sünden des Volkes. Dann wurde die Ziege in die Wüste geschickt.

6. Der Hohepriester war ein Bild für Jesus, unseren Hohen Priester. Das Lamm, das der Sünder schlachtete, war auch ein Bild für Jesus, der für unsere Sünden getötet wurde. Die Ziege versinnbildlichte Satan, der alle vergebenen Sünden tragen wird und ihre Strafe empfängt. Das Heiligtum auf der Erde war nach dem Muster eines himmlischen Heiligtums angefertigt wor-



Hallo Kinder!

den, deshalb war es ein Bild jenes Heiligtums.

7. Daher gibt es ein Heiligtum im Himmel, wo Jesus als unser Hoher Priester Dienst tut. Am Ende der 2300 Tage geht er hinein, um das Heiligtum von allen je begangenen Sünden seines Volkes zu reinigen. Wenn er die Reinigung des Heiligtums abgeschlossen hat, kommt er wieder heraus zu seinem wartenden Volk. Alle ihre Sünden sind weggenommen und er wird sie auf Satan legen, der für sie sterben wird. Dann wird Jesus sein Volk nach Hause holen. Aus Daniel 8,14 wissen wir, dass die Reinigung des Heiligtums 1844 beginnen sollte, und zwar am 22. Oktober. An diesem Tag hat Jesus, anstatt auf die Erde zu kommen mit der Reinigung des himmlischen Heiligtums begonnen. In diesem Heiligtum befindet er sich jetzt. Wenn er mit der Reinigung fertig ist, wird er wiederkommen, um sein Volk zu holen. Wir sind das Volk, das im Vorhof steht und auf seine kommenden Schritte lauscht. Wir wissen nicht, wie lange es noch dauert, aber wir wissen, dass es nicht mehr lange dauern kann.

Das alles fand Crosier bei seinem Bibelstudium heraus. »Es stimmt mit dem überein, was Bruder Edson gesehen und gehört hat«, sagte er. »Das Heiligtum ist im Himmel.« Alle Geschwister sprachen über das Thema, vor allem Edson, Hahn und Crosier. Die beiden sagten zu Crosier: »Wir müssen wieder eine Ausgabe der *Day Dawn* herausbringen und die neuen Erkenntnisse allen Gläubigen mitteilen.« Die Freunde in der Nähe waren über diese Wahrheit sehr froh, denn sie erklärte ihre Enttäuschung und zeigte, dass Jesus sie nicht verlassen hatte und dass sie seine Rückkehr bald erwarten konnten. So waren sie sich einig, dass sie diese Wahrheit in der *Day Dawn* hinaussenden würden, sobald genug Geld da wäre. Sie arbeiteten und arbeiteten und hatten schließlich genug Geld zusammen. Wie froh waren sie, als sie diese Zeitung frisch von der Druckerpresse in Händen hielten.



Mehr als ein Jahr war vergangen, seit Bruder Edson diese Wahrheit gesehen hatte. Denn es hatte Bruder Crosier und die anderen viel Zeit gekostet, alles in der Bibel nachzustudieren, es den Geschwistern in der Nähe zu erklären und genug Geld zu verdienen, um die Herausgabe der Zeitung zu bezahlen. Also erschien die *Day Dawn* Anfang 1846 mit diesem Licht über das Heiligtum.

Sie versandten sie an alle Gläubigen, deren Namen sie habhaft werden konnten. Schon bald gingen Briefe ein; einige voller Dank an Gott für das Licht, andere mit Zweifeln. Darunter war ein Brief von James White und einer von Joseph Bates. Beide Männer, der eine in Maine, der andere in Massachusetts hatten ein Exemplar der Zeitung erhalten. »Ihr habt die Wahrheit gefunden«, schrieben beide. »Wir stehen hinter eurer Erklärung über das Heiligtum. Können wir nicht eine Konferenz veranstalten, wo sich alle treffen, die an dieses neue Licht glauben? Dann könnten wir uns enger verbünden.«

Also organisierten die Geschwister in West-New-York eine Konferenz bei Hiram Edson und luden James White und Joseph Bates ein. Beide wollten kommen, aber James White konnte nicht, deshalb kam nur Joseph Bates aus dem Osten.

Sie freuten sich am gemeinsamen Studium der Heiligtumsfrage und an dem Licht, das Gott ihnen geschenkt hatte. Doch Joseph Bates hatte noch eine andere Botschaft. Er predigte über unsere Pflicht, den siebten Tag als Sabbat zu feiern. Ihr wisst ja, dass bisher fast alle Christen den Sonntag geheiligt hatten. Er predigte über die Sabbatfrage und zeigte ihnen, wie Gott den siebten Tag bei der Schöpfung als heiligen Sabbat reservierte und dass er nie aufgehoben wurde. Er erklärte, dass die Menschen einen heidnischen Ruhetag, den Sonntag, stattdessen eingeführt hätten.

Als Joseph Bates seine Predigt beendet hatte, stand Hiram Edson auf und sagte: »Ich danke Gott, dass ich einen Mann gefunden habe, der aufstehen und ›Siebententags-Sabbat‹ sagen kann. Ich stehe mit dir Seite an Seite.«

Dann stand Crosier auf und sagte: »Langsam, langsam, liebe Brüder. Wir wollen vorsichtig sein und keine neuen Planken betreten, bevor wir wissen, ob sie uns auch tragen werden.«

»Ich habe die Sabbatfrage schon lange studiert«, antwortete Hiram Edson, »und habe mich schon mit vollem Gewicht auf die Planke gestellt. Daher weiß ich, dass sie uns alle tragen wird.«

Doktor Hahn sagte: »Das ist die Wahrheit«, und seine Frau sagte: »Es ist die Wahrheit« und mehrere andere setzten sich auch für den Sabbat ein. Doch Crosier hielt den Sabbat nur kurz, dann gab er ihn auf und trennte sich von den Geschwistern.

Warum, meint ihr, hat Joseph Bates über den Sabbat gepredigt und wer hat ihn darin unterstützt? Das erfahren wir in der nächsten Geschichte. ■

Aus: Arthur Whitefield Spalding, *Pioneer Stories*, Nashville, Tennessee: Southern Publishing Association (1922), S. 167-177.